

## „Lot us dat Lewen fiern, denn Gott lewt met us.“

Wenn wi us mol vorstellt, et gaff kennen Namensdag, kennen Geburtsdag, weder Wiehnachten off Ehejubiläum, kenn Kilian un kenn Üfter Schützenfest, dann wär dat Lewen doch grau un gries.

Wie godd, dat wie fiern könnt, un ok watt to fiern hebbt.

Jo, sik drupp freun is schon schön.

Sik freun, dat etwas gelungen is un schön is, is doch en Grund tom fiern.

Gott hätt Spaas an dat, wat he gemakt hew, so steht et in de Lösung.

He freut sick an us Menschen un hät Spaas ant Lewen.

Nech alle kennt en Schützenfest, erst recht nich dat Üfter- Overbecker Schützenfest. Kann dat siehn?

In jede Kultur geff et war too fiern, dat sunt de Anlässe in de Familije, met Frönde, met de Noabers un hier in use Gemende.

Dat brech doch de Menschen tosammen.

Jesus met Maria un die Jünger war op de Hochtied in Kanan. Wie wett nich , off he offiziell ingeladen war. Aber das Wichtigste is, he hätt feste mitgefiert. Jesus was kenn Miesepeter, den Essig in den Wien gedohn hat, um de Lüh to ärgern! As hee merken, dat keen Wien mehr dor war, sag hee to dee Jünger, makt ale Fätter bis bowen hen vull Water.

Ok wenn wie nich wett, wie hee dat met et Water und en Wien henchegregen hät – ens iss klar – de Lüh hen noher mehr Wien as se trinken können.

Se hän nou Wien in Hüllee und Fülle. So te seggen Lewen in Hülle und Fülle.

Könn wie us vörstellen , wie dat domols de Lüh in Kana gohn is?

Se warn vör nee Blamage bewahrt blewen un häbt belewt :

wie sünt Jesus wichtig. Jesus fiert met us un kümmert sik um us.

Nu jo: de Lüh in Kana hebt emm inbetrocken.

Die Hochtiedslüh, die em ingeloden hebt, sinne Moder, de em opp de Lage angesprochen hett, de Arbeitslüh, die etwas dohn sölln, wat öhr komisch vorkäm.

Et is nich so licht to verstohn owwe godd, en Beld van Gott te hebben, den nich nur gerecht is, sondern ok Freude brech.

Manch ehner sägg: um tee fiern mut man nech fromm sin, do to brukt man Gott nich. Owwe die Üfter Trachtenschützen wett dat better.

Lott uns dat Lewen fiern, Gott is jo bis us, un will, dat wie glücklich sünt.

Un wie vandage? Wie hollt an die Tradition faste, ümmer wenn en Johr mett veer un nirgen is, wett jeder, jetzt es Klumpenschützenfest.

Met blaue Keels und rode Döke, mett witte Klumpen un en Grund mett enander to fiern.

In usse Welt, wo alles ärmer un anonymer wött, dor is et wichtig, ne godde Noaberschopp to hemm, de tosammen höllt, wennt umt fiern geht, aber ok wenn wi in Truur bünt. Dat mot so sin.

Sunne Fier hett ja ok sienen Grund. All usse Arbeit on Fiern, den Fierabend und de Feste hebbt öhre Ursake in Gott. He lewt bis us von Anfang bis to Ende und alle Johre dortüschen.

„Wie könnt dat Lewen fiern, weil Gott met us lewt!“

Wi könnt dat merken, off wie Gott in usse Lewen lot.

Et is schon en Undersched, off wi nur wegen de Tradition, oder weil et so üblich is, Misse fiert.

Lot us dat Lewen fiern, weil Gott met us lewt.

Wenn wi dann noch öwerlecht, wat wi noch vor Ursachen hebbt met all dat Schöne, öwer dat wie us freut:

Die vullen Besöke, dat gudde Weer, dat Zepter, die Krone, wenn de Vogel affgeschotten is, die dulle Musik, de godde Laune und dat Bier, dat so gott schmeckt. Un wat süss noch alles passert.

Dat is doch ne deepe Freude, drum lott us dat Lewen met Gott lewen.

Un Gott lewet nich nur bi us in Üfte bit Schützenfest. He is immer bi uns alle Dage, ok met de Lüh, de van dage trurig sünt, nich to lachen un to fiern heebt. Watt was das förn Gott, denn nur an Fierdage dor wär.

Jesus hätt es gesagt:

„Ik bün gekommen, domet ih da Lewen heebt, un et in Hülle un Fülle heebt.“

Loot us nu de Misse fiern, um ehm te danken dat hee bis us is.

Drum loot us dat Lewen fiern, weil Gott bi us is.

**Und dazu gibt es auch ein Lied:** *(Melodie: Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot)*  
Damit alle mitsingen können, singen wir das dann in Hochdeutsch:

Lasst uns das Leben feiern, weil Gott mit uns lebt.  
Lasst uns zusammen halten, weil dann viel mehr geht.

Refr.: Jesus Christ, Freund, der unser Leben teilt,  
Jesus Christ, Bruder, der das Leiden heilt.

In frohen und in schweren Zeiten bist DU da,  
bleibst uns in Freud und Leid unsichtbar immer nah. ...

Wenn wir uns freu'n mit andern und sie sind im Glück,  
kehrt diese Freude zu uns selbst dann auch zurück. ...

Wenn wir mit jemand leiden, dem es nicht gut geht,  
wirkt Gottes Geist ins uns, der Herzen neu bewegt. ....